



Selbstvergessen beobachtet der Junge das, was er zuvor mit seinem Küchensieb aus dem Wasser gezogen hat.

Foto: Monika Gstöhl

Das Ungetüm im Schlamm

Abenteuer erleben und Energie tanken: Was die „kleine Wildnis“ vor der Haustüre für uns und unsere Kinder bedeuten kann.

Nikola, Maja und Benni rufen laut und gestikulieren wild. Sie haben Ameisen entdeckt, die eine tote Raupe abtransportieren und ziehen, schleppen und schieben, bis sie schliesslich mit ihr in einem kleinen Erdloch verschwinden. Die Kinder sind sich einig: „echt cool!“. Und suchen das nächste Abenteuer.

Ist der Wasserskorpion gefährlich?

Am flachen und weiten Bach ziehen die drei ihre Schuhe aus, krepeln die Hosenbeine hoch und laufen durch das langsam fliessende Wasser. Im Schlamm entdecken sie ein seltsames Tier, das sehr gefährlich aussieht. Die Aufregung ist gross. Monika, die Exkursionsleiterin, nimmt das „Ungetüm“ in die Hand. Die Kinder haben einen Wasserskorpion entdeckt. Sein vermeintlicher Stachel ist ein völlig ungefährliches Atemrohr. Die Kinder fassen Mut. Der Reihe nach nehmen sie das ungewöhnliche Insekt in die Hand und betrachten es genau. Jetzt wollen sie alles über das Tier wissen. Nachdem ihre Neugierde gestillt ist, bringen die drei den Wasserskorpion ganz vorsichtig in seinen Lebensraum zurück.

Wer Kindern beim versonnenen Spiel in der Natur zuschaut, erinnert sich meist gerne selbst an diese Zeit der Freiheit. Man traf sich in der Freizeit draussen und lebte stundenlang am Bach oder im Wald in einer eigenen Welt. Die „Wildnis“ bot Schutz und Freiheit zugleich. Alles war vertraut und doch immer anders. Farben, Formen und Gerüche veränderten sich im Lauf des Jahres.

Überall gab es Interessantes zu entdecken. Der Köcher einer Köcherfliegenlarve, festgeklebt an der Unterseite eines Steins im Bach, hat unseren Forschergeist geweckt. Wir haben Bäche aufzu-

stauen versucht wie die Biber und grosse Wurzeln alter Bäume als Sessel verwendet. Die Naturerlebnisse, die wir als Kinder haben, begleiten uns unser Leben lang.

Möchten wir nach einem langen Arbeitstag den Kopf wieder frei bekommen, zieht es uns hinaus. Die Wanderung oder die Radtour am Wochenende, die Zeit im Garten, im Wald oder auf der Kiesbank am Rhein helfen uns zu entspannen.

Naturerlebnisse tun gut

Natur zu erleben tut gut – in jedem Alter. Die zarten Reize einer naturnahen Umgebung lassen Raum zum Nachdenken und Verarbeiten.

Dies trifft auf die sehr viel stärkeren, künstlichen Reize, denen alle heute täglich ausgesetzt sind, nicht zu. Häufig ist die Verstrickung in den Alltag und die damit verbundenen Betriebsamkeit so stark, dass die Natur und das positive Naturerlebnis in Vergessenheit geraten.

Den Kindern, die in der heutigen Zeit ebenfalls stark in ein Alltagsprogramm eingebunden sind, fehlen daher oft die befreienden und nachhaltigen Naturerlebnisse. Hier ist weniger eine spezielle Natur-Pädagogik gefordert als vielmehr das Interesse der Erwachsenen und die Gewährung von Freiraum. Sich in der Natur verweilen, aufnehmen was sie bietet, sehen, riechen, fühlen, sich einlassen auf Unerwartetes – all das fällt Kindern in der Regel viel leichter als Erwachsenen.

Binnenkanal-Mündung erkunden

Am Nachmittag „Naturerlebnis für Familien“, den LGU und BZG gemeinsam anbieten, werden „Gross“ und „Klein“ in einer vielfältigen Umgebung miteinander auf Entdeckungsreise gehen und experimentieren. Wird es das Rindenboot durch die Stromschnellen schaffen? Was ist unter dem Stein dort im Wasser verborgen? Warum tropft es vom Baum, wo der Himmel doch ganz blau ist? Wir nehmen auf, was die Natur vorgibt. Dazu treffen wir uns am Samstag, 27. April 2013, um 14:00 Uhr an der Bushaltestelle Ruggell Post und laufen von dort gemeinsam zum Mündungsbereich des Binnenkanals. Am Lagerfeuer und mit Selbstverpflegung klingt der Tag ab etwa 17:30 Uhr auf dem Grillplatz Weienau aus. Bitte melden Sie sich bei der LGU an. (mg)



Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz

Wanderausstellung RheinLeben

Warum braucht unser Rhein wieder mehr Platz? Welche Vorteile bringen Aufweitungen für die Hochwassersicherheit? In der Wanderausstellung RheinLeben gibt es vieles zu erfahren und zu erleben.

Sie baut ihre Zelte vom 15. bis 18. Mai 2013 vor dem Landtagsgebäude in Vaduz und vom 22. bis 25. Mai 2013 beim Sunnahof in Triesen auf. Mehr unter www.lebendigerrhein.org.



Wanderausstellung RheinLeben



Schwarzkehlchen-Männchen

Foto: Rainer Kühnis

Bodenbrütende Vögel schützen

Einige Vogelarten wie das Schwarzkehlchen, der Baumpieper und der Feldschwirl bauen ihre Nester in Naturwiesen und ziehen dort ihre Jungen auf. Das klappt nur, wenn sie ungestört bleiben. Sobald ein Vogel zu oft auffliegt, weil ihm Menschen oder Hunde zu nahe kommen, kann es sein, dass die Eier auskühlen und gar keine Jungtiere schlüpfen oder dass das Gelege von den Vogeleltern aufgegeben wird. Deshalb sollten Naturwiesen von Frühjahr bis Spätsommer nicht betreten werden. Hunde müssen unbedingt angeleint bleiben.

LGU-Wettbewerbsfrage

Welche der folgenden Vogelarten brütet nicht auf dem Boden: Feldschwirl, Schwarzkehlchen, Storch oder Baumpieper?

Wer die Frage auf www.lgu.li beantwortet, kann einen von drei Preisen gewinnen.

Weitere Informationen:

LGU

Im Bretscha 22, 9494 Schaan
Telefon +423 / 232 52 62
www.lgu.li